

Qualifikationsziele des Studiengangs Industrial Design (B.A.)

1. Künstlerische und Wissenschaftliche Befähigung

Die Absolventinnen und Absolventen des künstlerisch-wissenschaftlichen Studiengangs Industrial Design sind qualifiziert, als Gestalterinnen und Gestalter von physikalischen und digitalen Produkten und Produktsystemen sowie von Dienstleistungen in einer sich stetig und rasant verändernden Welt tätig zu sein. Sie sind befähigt, den gesamten Prozess von der Konzeption über den Entwurf bis hin zur Realisierung, Präsentation, Argumentation, Diskussion und Evaluierung von Produkten und Dienstleistungen selbstständig durchzuführen. In iterativen Entwurfsprozessen findet eine nutzerzentrierte, ästhetisch-funktionale Gestaltung im Spannungsfeld zwischen klassischem Produktdesign und Entwicklung visionärer Mensch-Maschine-Schnittstellen statt. Die wissenschaftliche Befähigung dient daher primär der Förderung von gestalterischer Handlungskompetenz.

Wissensgrundlagen

Absolventinnen und Absolventen des Industrial Designs bieten der Industrie und der Kreativwirtschaft fächerübergreifende, vernetzte Wissensgrundlagen aus den Bereichen der Design-Praxis und den relevanten Bezugswissenschaften und Produktionstechnik, Design- und Kulturgeschichte, Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Marketing, Ökonomie, Ökologie, Recht und Management. Darüber hinaus bringen sie methodische Kompetenzen als Grundlage für wissenschaftliche Entscheidungen mit.

Problemlösungskompetenz

Im Rahmen des eigenständigen Erarbeitens von Entwürfen, Konzepten und deren Realisierung sowie der Bearbeitung von theoretisch-historischen Themen und deren Reflektion haben die Absolventinnen und Absolventen die Fähigkeit erworben, Probleme zu erkennen und Lösungsansätze zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

Über die fachlichen Anforderungen hinaus ist die berufliche Praxis national wie international geprägt von sich verändernden Szenarien und Situationen, in denen die Absolventinnen und Absolventen in interdisziplinärer Teamarbeit agieren. Die dafür unerlässliche Bildung entsprechender Persönlichkeitsstrukturen, Kommunikationsfähigkeiten und Kompetenzen im Selbstmanagement ist während des Studiums erfolgt.

Befähigung zur Verantwortungsübernahme

Die selbständige Gestaltung der unterschiedlichen Aufgaben in diversen Kontexten erfordert als übergeordnete Kompetenz die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, die auf professionellen Werten des Berufes beruhen. Diese Kompetenzen werden in den Modulen des Studiengangs explizit erworben.

2. Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen

Ein entscheidendes Element in der Lehre für die Berufsbefähigung ist das systematische, projektorientierte und praxisrelevante Arbeiten, mit viel Freiraum für interdisziplinäre und experimentelle Projekte. Daneben werden kontinuierlich Kooperationsprojekte mit Partnern aus der Industrie durchgeführt, bei denen in eigenständiger Form praxisrelevante, innovative Lösungen für momentane und zukünftige Designaufgaben entwickelt werden. Die

Absolventinnen und Absolventen profitieren in herausragender Weise von dem modernen, praxisrelevanten Konzept des Studiengangs, so dass sie auch den Theorie-Praxis-Transfer auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und reflektierter Praxiskompetenz befördern können.

3. Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Absolventinnen und Absolventen orientieren ihr berufliches Handeln in fachlichen, sozialen, ökologischen, ökonomischen und politischen Kontexten, wie sie in den Chartas des Verbands Deutscher Industrie Designer e.V. (VDID) und der Allianz deutscher Designer (AGD) formuliert sind. Diese finden sich auch in der Philosophie der Hochschule Osnabrück (Gender & Diversity, Nachhaltigkeit, Gesellschaftliche Verantwortung) wieder. In einer Vielzahl der Module erwerben die Studierenden diese Befähigung zum konkreten Handeln im Kontext des gesellschaftlichen Engagements.

4. Persönlichkeitsentwicklung

Die Absolventinnen und Absolventen sind befähigt, sich zu sich selbst organisierenden und motivierenden, innovationsfähigen Persönlichkeiten weiterzuentwickeln, welche auf die sich stetig verändernden, komplexen Arbeitsanforderungen flexibel reagieren können. Dazu haben die Absolventinnen und Absolventen gelernt, selbstkritisch zu agieren. Sie sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und in der Lage, getroffene Entscheidungen begründet durchzusetzen. Darüber hinaus können sie eine eng vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen gestalten. Die dazu notwendige Vermittlung von Inhalten zur Entwicklung von Lern-, Sozial- und Personalkompetenz ist zentraler Bestandteil in der überwiegenden Zahl der Module. Dies wird nicht zuletzt durch die Forderung des Lehrpersonals gefördert, schon früh im Studium reale Projekte zu bearbeiten, als Einzelperson oder Gruppe zu präsentieren und sich konkreten Fragen einer realen Produktentwicklung zu stellen. Auch ermöglicht die Studiengangstruktur die individuelle Persönlichkeits- und Schwerpunktbildung in der Disziplin Design durch intra- und interdisziplinäre Projekte und Veranstaltungen, sowie die Möglichkeit zur Wahl designunabhängiger Lehrveranstaltungen im Rahmen des studium generale.

5. Befähigung zum Denken und Handeln in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten

Das heutige Industrial Design wird maßgeblich von globalen Wirtschaftszusammenhängen geprägt. Die Absolventinnen und Absolventen haben Kompetenzen erworben, die globalen Zusammenhänge der Entwicklung, der Herstellung, des Vertriebs und der Vermarktung von Produkten zu analysieren und deren regionale und globale Auswirkungen einzuschätzen.

Kooperationen mit Unternehmen sowohl in der Hochschulregion Osnabrück, als auch international vertiefen und ergänzen die Lehre in diesem Bereich. Zusätzlich haben die Absolventinnen und Absolventen bei regelmäßigen regionalen, nationalen und internationalen Exkursionen, insbesondere nach Asien, einen tiefen Einblick in regionale und globale Zusammenhänge durch persönliche Erfahrungen gewonnen.